

In Sliedrecht bei Rotterdam liegen die Wurzeln des weltweiten Baggerschiffbaus. Die Anfänge gehen zurück bis ins 16. Jahrhundert. Auch heute noch führt diese Region die Weltspitze der Nassbaggerbranche an.

IHC Merwede

Vordenker und Innovator

Der weltweite Marktführer eines Industriezweigs trägt Verantwortung: Für den Fortbestand seiner Branche, die Weiterentwicklung der Technologien und für ein kontinuierlich wachsendes Qualitätsniveau. „Wir liefern eine Qualität, an die Konkurrenten aus China nicht tippen können“, betont der Geschäftsführer des Konzerns, Govert Hamers.

Sliedrecht, ein Ort mit der Ausstrahlung einer kleinen Industriestadt nördlich von Dordrecht, ist von alters her das Zentrum der Nassbaggerindustrie in den Niederlanden. 1864 kam hier erstmals ein durch eine Dampfmaschine angetriebenes Baggerschiff zum Einsatz, um die angrenzenden Flüsse mit ihren Untiefen auszubaggern. Es folgte



Gerade abgeliefert: der Laderaumsaugbagger Vox Máxima

IHC Merwede hält im Bereich Nassbaggerbau und Zubehör rund die Hälfte des weltweiten Marktanteils. Alle anderen international aktiven Konzerne stammen aus Fernost. Hamers sieht es deshalb auch als seine Verantwortung, der Vorreiterrolle gerecht zu werden. „Wir liefern Produkte, mit denen unsere Kunden letztendlich Geld verdienen, weil sie viel besser einsetzbar sind als alles andere, was zur Zeit auf dem Markt ist.“

die Ausgrabung des Nordseekanals und des „Nieuwe Waterweg“ – den beiden Zugangswegen zu den Häfen Amsterdam und Rotterdam. Die Baggerindustrie wurde Ende des 19. Jahrhunderts zur niederländischen Spezialität. Seit den siebziger Jahren sind die großen niederländischen Baggerunternehmen auch international tonangebend.

Die Baggerindustrie sorgt beim Weltmarktführer IHC Merwede für sech-



Govert Hamers (57) studierte Wirtschafts- und Naturwissenschaften in Amsterdam. Er arbeitete lange Jahre beim Flugzeughersteller Fokker, anschließend wechselte er zu Imtech Marine Offshore. Seit 2006 ist Hamers Geschäftsführer bei IHC Merwede. Er hat das Traditionsunternehmen in den vergangenen Jahren solide aufgestellt und sicher durch die Krise geführt.

zig Prozent des Gesamtumsatzes. Das zweite Standbein des Konzerns ist der Bau von Offshoreschiffen. Für beide Abteilungen fertigt IHC Merwede außerdem das dazugehörige Equipment. Govert Hamers: „Unser Ziel ist es, ein Produkt zu liefern, bei dem sich alle Teile nahtlos ineinander fügen und das auf der ganzen Linie beim Kunden für ein besseres Resultat sorgt.“ Das gelingt nur durch kontinuierliche Forschung und die Entwicklung neuer Schiffe, die den zukünftigen Bedürfnissen

„Unser Ziel ist es, ein Produkt zu liefern, bei dem sich alle Teile nahtlos ineinander fügen.“

der Bagger- und Offshoreindustrie gerecht werden. Bereits seit Jahren reserviert IHC Merwede jährlich vier Prozent des Gesamtumsatzes für die Abteilung Forschung und Entwicklung. „Gerade in Krisenzeiten muss eine Firma an die Zukunft denken und investieren“, betont Gomert Hamers. Firmenintern arbeiten 60 Mitarbeiter an der Entwicklung neuer Produkte und Prototypen. Außerdem steht IHC Merwede in engem Kontakt mit mehreren niederländischen Forschungsinstituten: Neben der Zusammenarbeit an kon-

kreten Forschungsprojekten sponsert der Marktführer aus Sliedrecht auch Lehrstühle. Auf diese Weise behält der Bagger- und Offshorespezialist auch auf Dauer seinen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz.

Höchste Qualität, niedrige Preise
Höchste Qualität bei gleichzeitiger Minimierung der Produktionskosten – ein Kunststück, das IHC Merwede in den vergangenen Jahren immer mehr perfektionierte. So hat die Firma, was den Schiffbau angeht, ein Jointventure mit China geschlossen. Auch ein Teil der Zubehörkomponenten wird inzwischen in einer firmeneigenen Fabrik in Fernost gefertigt. Die Lohnkosten möglichst niedrig zu halten ist die eine Seite, letztendlich ist für Hamers jedoch die Produktivität des Endproduktes ausschlaggebend. „Um die Leistungsfähigkeit zu gewährleisten, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung jedes einzelnen Teils.“

Investition in Zukunftsmärkte
Nicht auf der Stelle treten, ständig auf der Suche sein nach neuen Möglichkeiten und Herausforderungen – auch das kennzeichnet das Unternehmen aus Sliedrecht. Zur Zeit konzentrieren sich die Entwickler Forscher von IHC Merwede auf zwei neue Märkte, die an ihre bisherigen Tätigkeiten anknüpfen: Die Gewinnung alternativen Energien aus Windkraft und dem Gezeitenstrom erfordert Technologien, die zum Teil auch im Offshorebereich zur Anwendung kommen. Die Niederländer betreten damit auch einen Markt, bei dem Deutschland, Vorreiter wenn's um alternative Ener-



Hocheffiziente Fräs-Saugpumpen vor dem Einbau

gien geht, eine wichtige Rolle spielt. „Deutschland ist für uns schon jetzt eines der wichtigsten Zulieferungsländer. Wir suchen Partner, die mit uns mitdenken und in unsere logistische Kette passen.“

„Gerade in Krisenzeiten muss eine Firma an die Zukunft denken und investieren.“

Der zweite Markt, in den seit rund drei Jahren verstärkt Investitionsgelder fließen, sind Ölbohrungen auf dem Meeresboden, vor allem in Tiefseegewässern. „Wir erkennen darin

einen Bereich mit viel Zukunftspotenzial“, erklärt Goverts, „wir setzen auf Langzeitentwicklungen. Die Schritte, die wir nun setzen, müssen auch in zehn bis 15 Jahren noch Früchte abwerfen.“ Das Schlagwort Nachhaltigkeit spielt dabei eine große Rolle. Motoren werden so gebaut, dass der CO₂-Ausstoß möglichst minimiert wird. Zusammen mit einigen tonangebenden niederländischen Baggerunternehmen hat IHC Merwede deshalb das Forschungsinstitut EcoShape gegründet. EcoShape untersucht, welche Folgen das Baggern für den (See-) Boden mit sich bringt und wie der Baggerprozess so weit angepasst werden kann, dass die Natur möglichst geschont wird. „Auch bei der Fertigung unseres Zubehörs spielt der Umweltaspekt eine wichtige Rolle“, so Hamers, „nur so können unsere Kunden die Produkte in der Praxis auch wirklich vollwertig nutzen.“



State of the art: das Taucher-Basissschiff Seven Atlantic

Daten und Fakten

Aktivität: Schiffe und Zubehör für Nassbaggerindustrie und Offshore

Sitz: Sliedrecht

Gründungsjahr: 1965

Mitarbeiter: 30.000 weltweit

Umsatz: 1,1 Milliarden Euro